

Schließlich aber mochten sich beide doch nicht verhehlen, daß gerade das geringe Maß dieser Einnahmen und die äußerst bescheidene Lebenshaltung, zu der sie für sich genötigt waren, in einem recht bedenklichen Gegensatz standen zu den sorgenfreien und behaglichen Verhältnissen der meisten Familien, mit denen sie in Posen verkehrten. Auch waren beide als „gute Haushalter und treue Eltern von der Verpflichtung durchdrungen, in der Vollkraft ihrer Jahre und künstlerischen Leistungsfähigkeit für die Bedürfnisse ihres eigenen Alters und für die Zukunft ihrer Kinder besser zu sorgen, als dies in Posen möglich war. Sehnsüchtig schauten sie daher aus nach einem größeren und vorteilhafteren Wirkungskreise. Und abermals schien das Glück ihnen hold zu sein.

Denn eben jetzt, im August 1855, erging der Ruf an Wallner, das Königstädtische Theater in Berlin zu übernehmen, das ihm und Agnes im besten Andenken stand, da beide, wie früher erzählt wurde, dort gewirkt und sich näher kennen gelernt hatten. Ja, Wallner hatte sich damals nicht bloß in Agnes, sondern auch in jene Bühne verliebt, die er schon vor zehn Jahren gern übernommen hätte. Schon damals hatte er einem befreundeten Berliner Schriftsteller\*) angesichts des Königstädtischen Theaters auf dem Alexanderplatz in Berlin zugerufen: „Schofft mir dös Haus, ihr Leut! A Sünd' und a Schand' is es, daß da drinnen kei rechter Kerl regiert un aus dem Haus macht, was es sein könnt'. Schofft mir dös Haus! Ihr hebbt den gepfefferten Wit; i gieß euch wianerisch G'müt un G'spaß hinein, un es wird a Tränkl geb'n, daß ganz Berlin vor lauter Pläfir sich auf den Kopf stelle soll.“

Nun wußten Wallners freilich wohl, daß „dös Haus“, das altberühmte Königstädtische Theater in Berlin, durch die Reaktionsstürme nach 1848 für immer hinweggefegt war und daß der jetzige Inhaber der in der Familie Cersf erblichen Theaterkonzession ein ungebildeter, unangenehmer und übel beleumdeter Sprosse dieses Geschlechts sei, der in einem abgelegenen Winkel der damals noch

\*) A. Fr., Gartenlaube 1876 S. 566.